

Schack, Adolf Friedrich von: Nachruf (1854)

- 1 Lässest du allein mich so,
- 2 Der ich manchen Abend froh
- 3 Hier mit dir gesessen?
- 4 Deiner längst zum Zwiegespräch
- 5 Harr' ich; und hierher den Weg
- 6 Hast du nun vergessen?

- 7 Unten rauscht wie sonst der Rhein;
- 8 In dem Glase blinkt der Wein,
- 9 Daß mein Karl ihn trinke;
- 10 Und ich lausch' und lausche bang,
- 11 Ob ich höre seinen Gang,
- 12 Ob sich regt die Klink.

- 13 O die Zeit, wie froh sie war,
- 14 Als so wie ein Blütenpaar,
- 15 Hier des Lebens süßem Mai,
- 16 Knospend, duftend unsre zwei
- 17 Seelen sich erschlossen.

- 18 Hier im schönen Seelenrausch
- 19 Bei der Reden Wechseltausch
- 20 Ihn zum Freund gewann ich;
- 21 Jedes Wort, das ihm entquoll,
- 22 Schien mir tiefer Weisheit voll,
- 23 Lang darüber sann ich.

- 24 Eh mit erstem Schein der Tag
- 25 Durch das Rebengitter brach,
- 26 Kam er, mich zu wecken,
- 27 Und bei Lerchen-Morgensang
- 28 Schritten wir den Rhein entlang
- 29 Durch die Weißdornhecken,

30 Sahen über Wiesengrün
31 Fernhin alte Burgen glühn
32 Auf den Felsenspitzen,
33 Und die Thäler, feucht von Tau,
34 Nach und nach durchs Dämmergrau
35 Hell im Frühlicht blitzen.

36 Dann, wenn in des Lernens Drang
37 Einer mit dem andern rang
38 Um den Sieg im Wissen,
39 Stets von ihm mir, ob ich heiß
40 Auch geworben um den Preis,
41 Sah ich ihn entrissen.

42 Ihm mit Staunen blickt' ich nach;
43 Doch, wenn mir die Kraft gebrach,
44 Um ihm nachzuringen,
45 Dacht' ich bang: Genug! genug!
46 Brechen müssen bei dem Flug
47 Endlich seine Schwingen.

48 Und es kam, wie ich gedacht;
49 Um sein frühes Grab bei Nacht
50 Flattert die Phaläne;
51 Wo so oft er bei mir saß,
52 Bleib' ich einsam, und ins Glas
53 Rieselt eine Thräne.